Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 11. Harrisburg, Pa., Donnerstag, Oktober 12, 1876. Nro. 11.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet $2.00 per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und $2.50 nach Verfluß des Jahrgangs.

Einzelne Exemplaren, 5 Cents per Stück.

Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.

The Circulation of the "PENNSYLVANISCHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

Bedingungen der Anzeigen:

Anzeigen werden eingerückt wie folgt:

Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

	3 Monate.	6 Monate.	12 Monate.
Ein Zoll	$4.00	$7.00	$12.00
Zwei Zoll	7.00	12.00	20.00
Drei Zoll	10.00	17.00	28.00

Freigenthum-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.

Patentirte Medizin-, Bitters- und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, dritten oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:

Eine ganze Spalte jährlich......$150.00
Eine halbe Spalte „ 80.00
Ein drittel Spalte „ 60.00
Eine viertel Spalte „ 40.00

Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:
Executors-, Administrators- und Assignee's-Anzeigen..........$2.50
Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u.s.w. ....50 Cts.

☞ Alle Briefe, Mittheilungen rc. müssen wie folgt adressirt werden:

J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

THIS PAPER IS ON FILE WITH
Geo. P. Rowell & Co. Advertising Agents 41 Park Row, N.Y.
Where Advertising Contracts can be made.

Agenten der Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:

Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str
Altoona. — Gottlieb Hauser.
Birmingham. { Christ. Feldt, Carson Str. Jakob Dressel. Charles Förster.
Brownstown (Ormsby)—John Lutz.
Butler. — Jakob Keck.
Breakneck. — Dr. Theod. Kersting.
Carlisle. —Philipp Lißmann.
Chambersburg. — Georg Bietsch.
Columbia.—John Narbey.
Danville.—Michael Rosenstein.
Dravosburg, Coal Välley—Adam Schütz.
East-Liberty. — Christ. Haus.
Greensburg.—John Schmidt.
Harmony. — Wm. F. Wild.
Hollidaysburg. — S. Fleischer.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Rüth.
Lankaster. { J. M. Westhäffer. Anthony Iske, Carl Kraus, Georg Wall,
Lawrenceville. { Georg Villsack. John Mayer.
Lock Haven. — Conrad Oberheim.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Milton.—Friedr. Wolf.
Middletown. — Christ. Bauer.
Mountville. — Georg Meisenbach.
McKeesport. — Andreas Bertsch.
Natrona. — Georg Dägele.
New Brighton. — Leond. L. Riper.
New Castle.—Robert Bögele.
Pittsburg { H. Schmidt, Nro. 187 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Pittsburg,—Franz Gelz, 517 Penn Ave., und Ign. Pflumm.
Philadelphia (Southwark). — Joh. Schanbacher, 1709 Nord Vierte Str.,
„ Friedr. Klein, do.
„ John Brück, 617 Süd Dritte Str
„ Gen. Joh. F. Ballier, N.O. Ecke 4. & Fairmount Av.
„ Col. Christ. Kleins, 837 Süd 2. Straße.
„ Carl Schaufler, 339 Sella Av
„ Georg J. Happ, 2301 Fairmount Avenue.
„ Chr. Gerne, Ecke 22 & Fairmount Avenue.
„ Capt. Jacob Conrad, 813 Vine Str.
„ John Hohenadel, City Park Hotel.
„ Heinrich Klohr, N. W. Ecke der Front & Union Str.
„ Friedrich Lau, No. 114 Spruce Straße.
„ C. W. Seithers, 614 Süd 3te Straße.
„ Christian Gremse, 316 Süd 6. Straße.
„ Jakob Kurtz, 1523 Germantown Av
„ John Welde, N. O. Ecke Broad & Christian Straße.
„ Aug. H. Kindermann, N. W. Ecke 21. & Fitzwater Str.
„ Franz Orth, (Braukr) 33. und Master Str.
„ Wm. Dillert, 1000 Passayunk Av.
West-Philadelphia.—Steph. Hartmaier.
Punxatawney—Heinrich Fackiner.
Readeng.—Chas. Rothenberger, No. 222 Waschington Straße.
Rochester & Bridgewater. { C. W. Wagner. Heinr. Höhl.
Saxonburg—H. Tolley.
Sharpsburg. — Baptist Sendelbeck.
Shamokin. — Friedrich Dipner.
Tamaqua. — Heinrich Müller.
Tyrone. -Wilhelm Vogt.
Troutville & Luthersburg.—S. G. Kuntz.
Williamsport—Georg Wolff.
York.—Friedrich A. Stieg.
Zelienople.—Edwin Zehner.

Ohio:

Bucyrus.—John Mayer.
Canton. — John Weber.
Springfield.—Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky. — A. Martin.

Indiana:

FortWayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt

Maryland.

Baltimore. — John Will, 292 Eastern Ave.
Elkton & Chesakeake City. — J. B. Meyer.
Hagerstown. — Capt. Louis Heist.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm.

Sind Sie es,

welcher sagte, daß Sie lieber solche Kleider haben möchten, wie sie die Städter tragen, als solche wie sie gewöhnlich im Großhandel verkauft werden? Hören Sie, wie Sie das anfangen.

Die sehr große Zunahme unseres Geschäfts erlaubt uns, unsere Preise noch weiter herabzusetzen, und

Sie können genug sparen
wenn Sie einen Anzug in „Oak Hall" kaufen,
um die Fahrt zu bezahlen

von irgend einem Ort in diesem County nach der Stadt Philadelphia, für deren Sehenswürdigkeiten Sie dann außerdem noch einen Tag verwenden können. Wanamaker u. Brown bekräftigen die Wahrheit dieser Angabe, und Sie werden dies auch thun nach einem Versuch.

Qualität der Waaren, die wir verkaufen! Für Männer u. Knaben.

Um unserer Waaren gewiß zu sein, fabriziren wir sie selbst, einen Theil in unserem eigenen Gebäude. Sie sind gut zugeschnitten, genäht und appretirt. Man kann sich darauf verlassen. Verkäufer außerhalb der Stadt stellen uns in falschem Lichte dar, wenn sie behaupten, daß sie unsere Waaren verkaufen, da wir nicht im Großen verkaufen, sondern uns auf den Einzelverkauf beschränken. Wir wollen Niemand Uebel, und sagen dies nur, weil einige Händler geringe Waaren als von unserm Hause kommend verkaufen. Wir halten uns jedem unserer Kunden für die von uns gekauften Waaren verantwortlich. Unser Plan, unsere Waaren mit den richtigen Namen der Stoffe zu bezeichnen, woraus sie gemacht sind, macht es unmöglich, daß irgend jemand bezüglich ihrer Qualität irre geleitet werden kann.

Wie Wanamaker und Brown ihre Kunden behandeln.

Der Preis in deutlichen Zahlen, ohne Abzug. Derselbe Preis für Bekannte und Fremde. Gleiche Vortheile für Städter und Landleute. Mit jedem verkauften Artikel wird eine Garantie gegeben, daß der Preis so niedrig ist, als irgendwo sonst, und daß die Qualität der Angabe entspricht; sowie daß der volle Kaufpreis zurückbezahlt wird, wenn der Käufer aus irgend einem Grunde die Waaren ohne daß dieselben getragen worden sind, binnen 10 Tagen zurückzugeben wünscht.

Genau wo der Kaufladen ist.

Dies ist höchst wichtig, weil gewissenlose Ladenbesitzer in Philadelphia unsere Schilder, Karten, und Anzeigen fälschen, und Kunden auf der Straße anhalten mit falschen Angaben über die Lokalität unseres Hauses, um denselben gefälschte Waaren zu verkaufen. Es giebt nur eine „Oak Hall" in Philadelphia, und zwar ist dies ein großes Gebäude von der Größe vier gewöhnlicher Verkaufslokale, an der Südost Ecke der Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten und Market Straße.

Diejenigen, die nicht nach der Stadt kommen können.

Wir schicken auf Verlangen Proben der Stoffe und Preise durch die Post. Jedermann kann die fertigen Waaren durch Expreß zugeschickt erhalten, wenn er uns das richtige Maß (wofür wie Jedem die nöthigen Anweisungen senden), mit Angabe der gewünschten Farbe, und den erforderlichen Preis zuschickt.

Die Bezahlung kann der Expreß Compagnie beim Empfang der Waaren entrichtet werden, mit dem Vorbehalt, daß dieselben vorher geprüft werden können. Wenn die Waaren keine Befriedigung geben, wollen wir das Geld zurückerstatten und die Transportkosten der Rücksendung nach Philadelphia bezahlen.

Sie sollten sich versichert halten, unsern Namen auf unserm Gebäude und über der Eingangsthür zu sehen.

Wanamaker und Brown.

Patente Amerikanische und Ausländische, werden für Erfinder zu den billigsten Preisen erwirkt. Correspondenzen werden erbeten mit Erfindern, und mit solchen, denen ihre Erfindungen von der U. S. Patent-Office zurückgewiesen wurden; ebenso mit Kaufleuten und Fabrikanten, welche "Trade Marks" und "Labels" zu erhalten wünschen.

Erfinder welche ein Patent haben wollen, werden ersucht, uns ein Modell oder eine rauhe Zeichnung und eine genaue Beschreibung ihrer Erfindung zu übersenden. Wir werden in der Patent-Office Untersuchung anstellen, und wenn patentirbar, Papiere und Instruktion zur Erlangung des Patents mittheilen.

Wir beziehen uns auf den Hon. M. D. Leggett Ex-Commissioner von Patents, Cleveland, die dänische und schwedische Gesandtschaft, Washington, D. C., John Hitz, Präsident der Deutsch-Amerikanischen Sparbank, Washington, D. C., und W. Koch, Herausgeber des "Washingtoner Journal," Washington, D. C.

☞ Man sende Postmarke für unsere „Informationen für Erlangung von Patenten."

Adresse:
Louis Bagger & Co., Patent-Agenten,
März 23, 1876. Washington, D. C.

Teutonia Bau- und Spar-Verein, No. 5.

Dieser Verein versammelt sich jeden Donnerstag Abend um 7½ Uhr im Lokale der Gebrüder König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

Fr. Wm. Liesmann, Präsident.
Conrad Miller, Sekretär.
Harrisburg, Oktober 15, 1875—13.

Conrad Friederich's Deutsches Gasthaus,
No. 3216 Markt Straße,
gegenüber dem Penn'a und New-York Bahnhof,
West-Philadelphia, Pa.

☞ Reisende finden daselbst billiges und bequemes Logis. ☜
Juni 1, 1876—3Mt.

Gustav Bergner. Charles Engel
Bergner & Engel, Lagerbier-Brauer
Brauerei: 32. und Thompson Straße.
Office: 412 Library Straße.
Philadelphia.
März 30, 1876—tf.

John Dönges'. Hotel,
4034 & 4036 Girard Avenue,
gegenüber dem Maingebäude auf dem Centennial-Grunde,
Philadelphia.
März 30, 1875—13.

Charles Walz's Hotel,
Ecke der 44sten und Bellmont Straße,
Philadelphia, Penn.
Die vorzüglichsten
Weine, Bier und Liquöre
sowie Kost und Logies
stets zu haben. Gute Bewirthung gesichert.
Philadelphia, Juni 1, 1876. -3 mon

Stephan Hartmaier's Hotel,
4412 & 4414 Lancaster Avenue,
West-Philadelphia.
März 30, 1876—13.

Louis Beiser's Teutonia Sängerbund-Halle,
(BAKER'S HOME),
No. 422 Race Straße,
Philadelphia.
Mai 28, 1874—3Mt.

H. Lüerßen, Oeffentlicher Notar.

Besorgt Einkassirung von Erbschaften in allen Theilen von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Ebenso Agent der
Bremer Dampfer-Linie,
Office: 419 Race Race Straße, Harrisburg. Januar 29, 1876

Schanbacher & Co's Wirthschaft,
43ster Straße und Elm Avenue,
gegenüber dem Maingebäude auf dem Centennial-Grund,
Philadelphia.
März 30, 1876-tf.

Germania Bau- und Spar-Verein, Nro. 2.

Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Edw. König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

Christian Giede, Präsident.
Conrad Müller, (Schreiner) Sekretär.
Harrisburg, Januar 22, 1876—13.

POULTRY.
(Geflügel.)

Das Gewürz-Futter wird euer Geflügel in gutem Zustande halten, und erhält dasselbe unvergleich frei von Krankheit, und vergrößert die Produktion der Eier in viel höherem Grade als die Kosten des Futters ausmachen. Macht den Versuch desselben.

Ein Packet von 5 Pfund wird per Expreß bei Empfang von 50 Cents an jede Person geschickt

Man adressire:
THE CONTIMENTAL FOOD CO.,
No. 208 Nord Frot Street,
Philadelphia, Pa.
August 17, 1876—6Mt.

General Ballier's Fairmount Avenue Hotel,
Ecke der 4. & Fairmount Ave.,
Philadelphia, Pa.
Reisende finden stets eine gute Heimath und billige Bedienung in obigem Hotel.
John F. Ballier.
Philadelphia, Okt. 28, 1875.

National-Haus,
1404 Süd Penn Square,
(Süd Seite,)
gegenüber den neuen öffentlichen Gebäuden,
Philadelphia, Pa.
Friedrich Schmidt, Eigenthümer.
Die delikatesten Speisen und vorzüglichsten Getränke stets auf Hand. ☞ Gäste werden auf's freundlichste bewirthet. ☜
Philadelphia, Pa., Februar 13, 876.

Rothacker's Hotel & Restauration
nach Europäischem Styl,
No. 1919 Markt Straße,
Philadelphia.
Importirte Weine, deutsches Bier und vorzügliche Speisen sind stets zu haben.
Kost und Logis nach Wunsch.
Philadelphia, Juni 1, 1876—tf.

Georg G. Buhl,
Fabrikant der
feinsten und besten
Cigarren,
Ferner, Wholesale und Retail-Händler in
allen Sorten Kau- und Rauch-Taback,
No. 4214½ Lancaster Avenue, Ecke der Brooklyn,
West-Philadelphia.
ImportirteKey-West & Havana-Cigarren stets auf Hand.
März 30, 1876—6Mt.

Norddeutscher Lloyd.
Regemäßige Dampfschifffahrt zwischen
Bremen und Baltimore,
via Southampton,

durch die eigens für diesen Zweck an der Clyde erbauten, mit allen Erfordernissen versehenen, neuen eisernen Post-Dampfschiffe von 2500 Tonnen:

„Baltimore," Capt. Meyer.
„Berlin," „ Putscher.
„Ohio," „ Meyer.
„Leipzig," „ Hoffmann.
*„Braunschweig," „ Undütsch.
*„Nürnberg," „ Jäger.

Die Expedition findet statt wie folgt:

	Von Bremen:	Von Baltimore:
*„Braunschweig,"	Aug.30.	Sept. 21, '76.
*„Nürnberg,"	Sept. 13.	Okt. 5. „
„Ohio,"	„ 27.	„ 19. „
*„Braunschweig,"	Okt. 11.	Nov. 2. „
*„Nürnberg,"	„ 25.	„ 16. „
„Ohio,"	Nov. 8.	„ 30. „

und fernerhin jeden zweiten Mittwoch von Bremen und jeden Samstag um 2 Uhr Nachmittags von Baltimore.

Nur die mit einem Stern (*) bezeichneten Dampfer nehmen Cajüten-Passagiere.

Vermittelst dieser Dampfer werden Passagiere nach Bremen, Southampton, London und Havre und zurück befördert.

Passage-Preise:

Von Baltimore nach Bremen, Southampton, London oder Havre:
Cajüte $90 Gold,
Zwischendeck $30 Courant.
Von Southampton nach Baltimore:
Cajüte $90 Gold.
Zwischendeck $32 Courant.
Von Bremen oder Havre nach Baltimore:
Cajüte $100 Gold.
Zwischendeck $32 Courant.

Retour-Billets
von Baltimore nach Bremen oder Havre und zurück:
Cajüte $180 Gold.
Zwischendeck $58.50 Courant.
Von Baltimore nach Southampton oder London und zurück von Southampton:
Cajüte $170 Gold.
Zwischendeck, $58.50 Courant.

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Wegen Fracht und Passage in diesen in jeder Hinsicht empfehlenswerthen Schiffen wende man sich an die General-Agenten der Linie,

A. Schumacher & Comp.,
No. 5, Süd-Gay Str., Baltimore, Md.
oder an
Fr. Wm. Liesmann,
112 Mary Avenue, Harrisburg, Pa.
oder an
Ph. C. Nanninger,
Nro. 111 Nord Prince Straße, Lancaster.
Dezember 23, 1875—13.

Friedrich Geisheimer's Hotel,
Ecke der Lancaster & Belmont Av., oder 44. Str.
West-Philadelphia,
in der Nähe der
Centennial Buildings,
West-Philadelphia, Sept.21, '76.

Eine Ordinanz,

Verwilligend die Summe von vier tausend Dollars für den Ankauf von drei tausend Fuß Druckschläuche und Bezahlung für neue nothwendige Arbeit an den Dampfspritzen des Feuer-Departements.

Abschnitt 1. Sei es verordnet durch den Selekt und Common Council der City Harrisburg, daß die Summe von vier tausend Dollars oder so viel als davon nöthig sein mag, aus den Einkünften der City verwilligt sei und hiermit is für den Ankauf von drei tausend Fuß Druckschläuche und Bezahlung für neue, an den Dampfspritzen des Harrisburg Feuer-Departments nothwendige Arbeit.

Passirt Common Council, August 19, 1876.
J. A. Slentz, Präsident des Common Council.
Attestirt: John Shiffler, Schreiber des Common Councils.
Passirt Selekt Council, Sept. 2, 1876.
Joseph Strominger, Präsident des Selekt Council.
Attestirt: B. F. Peters, Schreiber.
Genehmigt September 5, A. D. 1876.
J. D. Patterson, Mayor.
Harrisburg, Sept 28, 1876.

Eine Ordinanz,

Den City-Solicitor autorisirend, die Appellation gegen die Abschäzer des dem Georg W. Harris an der Grenze der Staatsstraße, östlich vom Pennsylvania Kanal, zugefügten Schadens zurückzuziehen, und eine Verwilligung machend für Bezahlung des Schadens.

Abschnitt 1. Sei es verordnet durch den Selekt und Common Council der City Harrisburg daß der City Sollcitor hierdurch autorisirt und angewiesen ist, die Appellation gegen die Abschäzer des Schadens zurückzuziehen, der dem Eigenthum des Georg W. Harris an der Grenzlinie der Staatsstraße, östlich vom Pennsylvania Kanal, zugefügt wurde und daß die Summe von fünf hundert Dollars hiermit zu dem Zweck bewilligt ist, um besagtem Georg W. Harris vollständige Vergütung für Schaden zu bezahlen, der seinem Eigenthum durch Eröffnung besagter Staatsstraße zugefügt wurde.

Passirt Common Council. August 19, 1876.
J. A. Slentz, Präsident des Common Council.
Attestirt: John Shiffler, Schreiber des Common Council.
Passirt Selekt Council, Sept. 2, 1876.
Joseph Strominger, Präsident des Selekt Council.
Attestirt: B. F. Peters, Schreiber.
Genehmigt September 14, A. D. 1876.
J. D. Patterson, Mayor.
Harrisburg, Sept. 28, 1876.

Eine Ordinanz,

Eine weitere Verwilligung machend für Bestreitung der laufenden Ausgaben der Wasser-Werke.

Abschnitt 1. Sei es verordnet durch den Selekt und Common Council der City Harrisburg, daß die Summe von fünf tausend Dollars aus irgend welchen, nicht anderweit verwilligten Geldern angewiesen sei und hiermit ist für die Bezahlung der laufenden Ausgaben der Wasserwerke für das Jahr 1876.

Passirt Common Council Aug. 19, 1876.
J. A. Slentz, Präsident des Common Councils.
Attestirt: John Shiffler, Schreiber des Common Council.
Passirt Selekt Council September 2, 1876.
Joseph Strohminger, Präsident des Selekt Council.
Attestirt: B. F. Peters, Schreiber.
Genehmigt September 5, A. D.1876.
J. D. Patterson, Mayor.
Harrisburg, Sept. 28, 1876.

Bei der Dauphin County Fair erhielt die Singer Nähmaschine das Diploma. (Nov. 4—tf.)

Allen Denjenigen, die eine gute Näh-Maschine zu haben wünschen, rathen wir, die Singer-Machsine zu kaufen. (Nov. 4, 75.)

Die Singer Näh-Maschine kann man kaufen, zahlbar in leichten monatlichen Terminen, in Nro. 28 Nord 3ten Straße, College Block, Harrisburg, Pa. (Nov. 4,—tf.)

Es werden mehr Singer Nähmaschinen gekauft, als irgend eine andere. (Nov.—4.)

Poesie.

(„Von Nah und Fern.")

Das Schwabenland.

Bekränzt von schlanker Tanne saftigem Grün,
Von fruchtbelad'nen Bäumen dicht durchgezogen,
An Feldern reich, mit gold'ner Halme Wogen
Und Haiden, die im Strahl der Sonne glüh'n:
Da liegt's, mit Recht ein Edelstein genannt,
Das schöne Schwabenland!

Ein Menschenschlag, gar stattlich, wohlgebaut,
Die Frau'n und Mädchen, häuslich und geschäftig,
Die Männer fröhlich, arbeitsam und kräftig,
Wo Jeder offen Dir in's Auge schaut:
Man kennt es in der ganzen Welt gar gut,
Das echte Schwabenblut!

Wo fröhlicher Gesang im Kreise schallt,
Wo Liebe wirbt in jugendlichen Herzen,
Wo mitten unter Lachen, unter Scherzen,
Sich oft die derbe Faust zum Kampfe ballt,
Da fallen auch, bekannt im ganzen Reiche,
Die wahren Schwabenstreiche!

In jenem Land, wo bei dem Namen Hauff,
Bei Uhland, Schiller, und wie all' sie hießen
Der deutschen Dichtkunst hehre Geistesriesen
Das Auge stolz und selbstbewußt blickt auf:
Da blitzen hell auch jene Geisteslichter,
Die großen Schwabendichter!

Als König wählt' ich mir das Schwabenland,
Zur Frau am liebsten mir ein Schwabenmädchen,
Als Heimath so ein nettes Schwabenstädtchen,
Die Flotte wird mit Schwabenblut gemannt;
Ein Schwabenlied würd' mir am Grab erklingen,
Ein Schwabendichter mich vielleicht besingen!

D'rum Freunde, schenket voll das Glas zum Rand
Mit Neckarwein, dem Besten, den wir haben,
Und grüßet mir das liebe, alte Schwaben;
Es lebe Württemberg, das alte Heimathland;
Hoch leb' das Cannstatter Volksfest, das erinn'rungsreiche!
Das ist der beste aller Schwabenstreiche!

Oskar Mega.

Feuilleton.

Jedem das Seine.

—(0)—

Novelle

Von Ad. von Auer.

[Fortsetzung.]

Ein paar Wochen vergingen schnell. Durch die sonst so stillen Räume hallten jugendliche Schritte und junge Stimmen sangen mit den Vögeln draußen um die Wette. Die Schnepfe zog und sie zog Hasso mit dem Jäger in den Wald, den schönen stillen Wald voll Feiertagsruhe und Frühlingsandacht: Auf den Feldern regte sich Leben, Frühlingsthätigkeit und Arbeit. Hasso war überall dabei und behielt doch noch Zeit genug für die Stunden am Kaffee- und Theetisch der Tante und die tausend Anforderungen der jungen Mädchen, die seine Begleitung bei den Streifereien durch Feld und Wald wünschten.

Welch ein anderes Leben und Treiben war doch auf einmal über den stillen Ort gekommen! Helle Gewänder leuchteten durch die dunklen Hecken des Gartens, freundliche junge Gesichter blickten in die Hütten des Dorfes und woben das Band wieder fest, das die lange Abwesenheit der Herrschaft gelöst und zerrissen.

Joseph vollends war glücklich, die jungen Herrschaften so herangewachsen zu sehen, und sprach seine Hoffnung aus, sie möchten bleiben, nun immer bleiben.

„Es geht hier gar zu bunt zu; es ist eine Sünde und Schande, wie die gnädige Frau betrogen wird" — aber Hasso legte ihm Stillschweigen auf.

„Wir wollen jetzt nicht darüber sprechen," sagte er; „es lohnt nicht anzuklagen, wen man nicht überführen kann. Ich bin jetzt nur Gast hier; gebe Gott, daß ich's durchsetze, bald etwas Anderes hier zu sein."

„Herr?" fragte Joseph entzückt.

„Nicht doch, meiner Tante Verwalter," entgegnete Hasso.

Die leichte Herzenswunde der Schwestern heilte und der Frühling streute Blüthen über die Narbe. Von Rosens Stirn wich das Nachdenken, das Clemens' Werbung und der kleine Frühlingssturm, den sie bei den Zwillingsschwestern erregte, waren hervorgerufen; es war Alles wieder Harmonie, Friede, Glück und Frühlings- wie Lebensfreude. Aber nicht alle Blüthen, die der Lenz hervorruft, reifen zur Frucht, zahllose streift der Wind von den Zweigen, und der Wind ist da und Sturm geworden, noch ehe die vom Glück Berauschten die erste Wolke am Horizont gewahrten.

Ursula saß in ihrer Stube. Der altväterliche Schreibtisch des Urgroßvaters, den Tante Rosine ihr zur Benutzung zugewiesen, war mit Papieren und Büchern bedeckt, letztere aus der Bibliothek, die Ursula's strebsamem denkendem Geist manchen Schatz in alterthümlichem Einband und auf vergilbten Blättern offenbart hatte. Die Schubkästen des Tisches enthielten Familienpapiere, Briefe während des siebenjährigen Krieges geschrieben, Cabinetsordres des großen Königs, kurz manches der Aufbewahrung werthe Document, manchen Beitrag zur Geschichte der Vergangenheit, wenn auch nur der Familiengeschichte der Fuchse. Dergleichen Fäden sind doch immer Fäden aus dem Gewebe des Weltganzen und der Geist versucht zusammenzufügen, was die Zeit in scheinbar zerstörender Laune verändert und verwandelt.

Tante Rosine hatte dem Mädchen die Einsicht in die Papiere erlaubt. Sie war guter Laune und kam den Wünschen Ursula's zuvor. Sie neckte sie sogar mit ihrer Passion für alte Chroniken, nannte sie einen Actenwurm und meinte, es wäre ihr überdies lieb, wenn der alte Kram geordnet und das Werthlose verbrannt würde.

Ursula war ganz vertieft in ihre Arbeit. Nur manchmal warf sie einen Blick durch die weit offenstehenden Fensterflügel nach dem Lindenbogengang, in dem Hasso und Rose lustwandelten. Seit sie in Gülzenow waren, erschien Rose mit jedem Tage frischer, lebensfroher, und manches kleine Bedenken, das im Herzen der besorgten Ursula aufgestiegen, schwand wieder und machte fröhlichen Hoffnungen Platz, nicht minder lebhaft und warm empfunden, weil sie sich nicht an ihr, weil sie sich an Hasso's Glück anknüpften. Vom Saale her tönten Liddy's und Elly's Stimmen in anmuthigem Zwiegesang. Sie empfand mehr die Musik, als daß sie darauf hörte. Sie fühlte nur ihre Seele getragen weit über die Vergangenheit hinweg, in deren zerstreuten, abgerissenen Ueberbleibseln sie kramte. Aber dann schwieg auf einmal die Musik. Ein Wagen war vor das Portal gerollt, ein Herr ausgestiegen, es war Clemens. Wenige Minuten darauf stand er im Zimmer der Tante. „Ich konnte es nicht aushalten, ich bangte mich zu sehr und da bin ich!" rief er aus.

„Gerade recht, Goldjunge, Du hast uns nur noch gefehlt!" begrüßte ihn Tante Rosine.

Elly und Liddy boten ihm erröthend die Hand.

„Mit Erlaubniß, Cousinchen," sagte er und küßte sie frischweg auf die rosigen Lippen.

Ursula entfaltete eben einen sorgfältig zusammengelegten Bogen, der, nach dem auf demselben verzeichneten Datum und der Ueberschrift auf der ersten Seite zu urtheilen, in eine ganz falsche Mappe unter Papiere, die frühere Pacht- und Kaufcontracte betrafen, gerathen war. Sie las mit der Miene größter Ueberraschung die Aufschrift und reichte den Bogen dem eben eintretenden Hasso entgegen, eben im Begriff, die Erklärung hinzuzufügen, als der ganz besondere Ausdruck seines Gesichtes ihren Gedankengang zerriß.

„Hast Du mit ihr gesprochen, hast Du ihr gesagt, daß Du sie liebst?" fragte sie.

„Nein," sagte er ernsthaft. „Es ist noch nicht Zeit. Ich bin und habe noch nichts; sie hat eine glänzende Laufbahn vor sich —"

„Eine, die sie am ersten sich selber, die sie Dir entfremden kann," unterbrach ihn Ursula.

„Dann hat sie mich nicht so lieb, wie ich's gemeint, wie ich sie habe," entgegnete Hasso und setzte dann mit einem leichten Seufzer hinzu: „Das weiß ich überhaupt noch nicht, Ursula, und auch das schließt mir die Lippe. Ich habe die Grenze noch nicht erblickt, auf der schwesterliches Empfinden sich von der Liebe der Jungfrau scheidet."

„Du mußt sie ihr zeigen!" bemerkte Ursula fein.

„Nicht eher, als bis ich ihr die Hand bieten kann, sie hinüberzuführen. Sie vorher fesseln, ihre Unerfahrenheit, die Unkenntniß ihres eignen Herzens zu meinen Gunsten benutzen, nimmermehr. Ach, ich denke manchmal, Liebe ist Ueberraschung und die Gewohnheit des Liebens schließt jene aus."

„Hat Dich denn das Gefühl überrascht, warst Du denn nicht auch daran gewöhnt, sie zu lieben?" fragte Ursula.

„Doch kam die Ueberraschung," entgegnete Hasso. „Als ich sie jetzt wiedersah, war die Kindergestalt in meinem Gedächtniß verwischt und Ueberraschung löschte die Gewohnheit aus."

„Nun gut, wer sagt Dir, daß nicht auch bei ihr derselbe Wechsel stattfand?" meinte Ursula. „Du bist zaghaft und mißtrauisch, Hasso!"

„Nein, mir ist nur ihr Glück theurer als das meine," versicherte er.

„Du sahst so glücklich aus, als Du eintratest," bemerkte Ursula.

„Ich war es auch," versicherte er. „Ich bin es jedesmal, wenn ich diese liebe Stimme gehört, dies holde Antlitz gesehen habe. O, wie brennend wünschte ich dann, ich hätte nicht erst Jahre der Arbeit vor mir, eine ihrer würdige Häuslichkeit zu erwerben! Ich denke nicht an Reichthum, Ursula, nur an Sicherheit des Auskommens. Mein Reichthum ist sie und schon die Vorahnung eines solchen Reichthums macht glücklich. Ja reich sein, reich, so reich, meine Seele für diesen Reichthum!"

Das Getöse der heftig in's Schloß fallenden Thür unterbrach seine Ekstase.

„Die Tante!" sagte Ursula.

Sie hatten alle Beide ihr Eintreten nicht bemerkt. Sie kam, von Liddy, Elly und Clemens begleitet, den Hasso und Ursula eben so wenig gleich bemerkten, als sie die bestürzten, verlegenen Mienen der Zwillingsschwestern gewahrten. Hasso war bestürzt. Er wußte nicht, waren seine Worte gehört, sein Geheimniß verrathen?

„Da bring' ich den Clemens!" sagte die Tante.

Jetzt erst gewahrten sie diesen, der sie auf's Unbefangenste begrüßte.

„Wir kommen wohl ungelegen und stören ein geschwisterliches tete-a-tete, bei dem die verborgensten Gedanken zu Tage kommen. Weißt Du in Deinem Alter nichts Besseres zu wünschen als Reichthum?" fügte sie in geringschätzendem Tone hinzu.

Hasso warf der Schwester einen Blick zu, der ihr die Erklärung von den Lippen abschnitt, so deutlich sagte er: Gottlob, sie weiß nicht, wovon die Rede ist. Der Tante erwiederte er:

„Es giebt mancherlei Reichthum, Tante. Er ist nicht immer blos nach Gold zu rechnen."

„O nein, auch nach liegenden Gründen, Gülzenow zum Beispiel," entgegnete sie.

„Ja wohl; aber an Gülzenow hatte ich in dem Augenblick nur bedingungsweise gedacht," sagte er harmlos.

Ursula verstand besser der Tante Empfinden und die Auslegung, die sie Hasso's Ausruf gegeben.

„Man weiß doch, wovon Ihr sprecht, wenn Ihr allein seid," fuhr Rosine fort; „Hasso hat bisher noch nie mit einer Miene verrathen, daß er sich Reichthum wünscht."

„Ich wünsche ihn mir auch nicht," sagte Hasso ruhig.

„Tante," sagte Clemens in harmlosem Tone, „was ist Schlimmes an dem Wunsch? Ich wünsche mir täglich Reichthum —"

„Ja Du, Du aufrichtige Seele!" sagte die Tante mit der eigenthümlichen Betonung, die Lob für den Einen und Tadel für den Anderen in dieselben Worte legt.

Eine kleine Pause der Verlegenheit folgte. Ursula hielt noch immer das Document in den Händen. Sie hatte es Hasso geben wollen, aber nun sie nicht mehr allein mit ihm war, ging das nicht und sie schob es sacht unter ein Pack anderer Papiere.

Tante Rosinens unruhig umherschweifender Blick bemerkte die Bewegung.

„Was versteckst Du da?" fragte sie heftig.

Eine leichte Röthe überflog Ursula's Gesicht.

„Nichts, Tante," entgegnete sie; „es ist ein Document, das nicht die mindeste Bedeutung hat."

„Ich werde es aber doch wohl sehen dürfen, gieb es her!" fuhr Rosine gereizt fort.

Ursula gehorchte. Die Tante riß ihr das Blatt mehr aus den Händen, als daß sie es entgegennähm.

„Was ist das?" sagte sie, es betrachtend und las dann: „Entwurf zu meinem Testament." „Wessen Testament?" rief sie hastig aus und blickte nach der Unterschrift. „Joachim Hasso, Freiherr von Fuchs," las sie. „Der Großvater," setzte sie murmelnd hinzu. „Ihr Beide wißt natürlich, was darin steht?" fragte sie Hasso und Ursula, wartete aber des Ersteren verneinende, der Letzteren bejahende Antwort nicht erst ab, sondern vertiefte sich auf's Neue in die Betrachtung des vergilbten Bogens. Ihre Augen hafteten starr auf den Zeilen, dann schlug sie die Blätter zurück und begann ihn von Anfang an zu lesen, während die Anderen sie in unbeschreiblicher Spannung beobachteten.

„Ein Testamentsentwurf meines Großvaters," sagte sie endlich, den Bogen wieder zusammenfaltend und Hasso und Ursula mit freundlichen Blicken messend. Sie sprach langsam, aber ihre Lippen zuckten und auf ihrer Stirn zeigten sich die rothen Flecken, die bei jeder Gemüthsbewegung aufzusteigen pflegten, in erhöhtem Maße. „Ein Testamentsentwurf meines Großvaters, zwei Tage vor seinem Tode geschrieben. Den darin enthaltenen Bestimmungen gemäß ist die weibliche Linie vom Besitz des Gutes, aus welchem mein Großvater ein Lehen gebildet wissen wollte, ausgeschlossen; mein Vater hatte also nach ihm kein Recht, Gülzenow zu verkaufen, sondern es kam nach seinem Tode an Dich, Hasso. Da nimm und sieh, was Du gegen mich ausrichten kannst." Sie hielt ihm das Document hin.

„Nichts, Tante," erklärte Hasso ruhig; „das Blatt hat nicht die mindeste gesetzliche Kraft. Es ist nur ein Testamentsentwurf, kein Testament."

„Aber," fuhr Rosine in immer größerer Erregung fort, „von meines Vaters Hand und von seinem Todestage datirt, an dem ich leider fern war, steht darunter geschrieben —" sie hielt Hasso das Blatt vor die Augen, er las, was Ursula schon vorher gelesen, und was sie hauptsächlich bewogen hatte, das Blatt vor Tante Rosinens Augen zu verbergen: „Zu spät. Am Ende meines Lebens fühle ich mich zu schwach, noch selbst den Wünschen meines Vaters nachzukommen. Dir ein Erbtheil zu hinterlassen, bin ich nicht berechtigt, Rosine: Du müßtest denn als solches die Pflicht ansehen, Deines Versäumniß nachzuholen und Deines Großvaters Wünsche zu erfüllen."

„Das heißt," sagte Rosine, als Hasso schwieg, „das heißt: opfere Dein Eigenthumsrecht und mache Hasso zum Herrn von Gülzenow. Heißt's nicht so? Verstehst Du's anders?"

„Nein, Tante," antwortete Hasso, „es heißt so und Deines Vaters Meinung ist nicht mißzuverstehen. Dein Recht ist aber eben so klar als sein Wunsch. Wenn ich mich auf Seiten Deines Rechts stelle, was willst Du thun? Du kannst mich nicht zwingen, von Deines Pietät Nutzen zu ziehen, und wenn Du geben willst, es wird Keiner da sein, zu nehmen."

Rosine sah ihn überrascht an, dann überflog ihr Blick die Umstehenden. In den Augen der Schwestern glänzt die warme Mitempfindung für den Entschluß des Bruders, um Clemens' Lippen spielte ein eigenthümliches Lächeln und ein rascher Blick streifte die Tante, der zu sagen schien: „Läßt Du Dich wirklich düpiren?" Ihr Gesicht verfinsterte sich wieder. „Darüber wird Dein Vormund entscheiden!" sagte sie barsch.

„In wenigen Wochen bin ich mündig," entgegnete Hasso und fuhr dann, sich der Tante nähernd, in herzlichem Ton fort: „Im Ernst, Tante, ich verdränge Dich nicht von Deinem rechtmäßigen Besitz, bei Gott, ich thu's nicht! Mach' mich zum untersten Inspector in Gülzenow, laß mich auf Deinem Eigenthum und zu Deinem Nutzen meine Kräfte verwerthen, das wird mich glücklich machen und erfüllt dem Sinn nach doch auch Deines Vaters Wunsch. Es ist für meine Zukunft gearbeitet, und was könnte ich denn Anderes und Besseres thun, selbst wenn ich Herr wäre!"

„Bravo, Hasso!" applaudirte Clemens, „das war wie ein großmüthiger Mensch und wie ein feiner Diplomat gesprochen, denn Du weisest zurück, was Dich herabsetzen müßte, und erringst auf dem leichtesten Wege die Erfüllung eines längst gefaßten Planes. Ich gratulire Dir, lieber Freund;" er klopfte ihn auf die Schulter, „der Inspector ist Dir sicher, das kann Dir allerdings die Tante jetzt kaum abschlagen."

„Warum denn nicht? Nun gerade!" fuhr die Tante auf. „Mit Speck fängt man Mäuse, mit schönen Worten Narren, die Künste der Diplomatie haben nie etwas bei mir gegolten. Ich brauche keinen Diplomaten zum Inspector. Hm, die Falle war hübsch aufgestellt, Jungfer Ursula, aber das Wild ist eine Katze, und die gehen nicht in Mäusefällen. Such' nur weiter in dem Krimskrams von alten Schriften, vielleicht findest Du auch noch das wirkliche Testament, das mich auch gerichtlich verjagt, nicht nur moralisch. O, jetzt kann ich mir die Passion für das alte Gerumpel erklären, Sie verwünschte alte Jungfer Chronika! Sie mag hier bleiben unter Motten und Spinnen und dem jungen Herrn auf Gülzenow die Wirthschaft führen; ich habe genug von der Fischerei im Trüben und dem Wirken im Stillen!" Sie schleuderte einen wüthenden Blick auf das erschrockene Mädchen, daß sie sich ängstlich an Hasso anschmiegte, unfähig ein Wort zu erwiedern.

„O Tante!" riefen Elly und Hasso anschmiegend, unfähig ein Wort zu erwidern.

„O Tante!" riefen Elly und Liddy, „Du bist grausam, Du bist ungerecht!" Dabei umfaßten sie Rosine mit flehenden Geberden; die aber stieß sie erst unfreundlich von sich, dann, als besänne sie sich anders, sagte sie hastig: „Nein Ihr kommt! Ihr habt keine Schuld an den Intriguen der Beiden, Ihr könnt bei mir bleiben. Du, Liddy, wirst Clemens heirathen, Clemens wird mein Erbe, wenn sich nicht noch etwa irgendwo ein Testamentsentwurf findet, der auch über mein baares Vermögen verfügt. Kommt, Kinder, morgen reisen wir ab, bis dahin wird uns der neue Herr von Gülzenow wohl beherbergen."

[Fortsetzung folgt.]

In Ohio verlieren die Republikaner fortwährend an Boden. Nach den aus Summit, Stark, Tuscarowas, Mahoning, Columbiana und Carroll Counties einlaufenden Berichten sind die Aussichten für den Erfolg des demokratischen Staats-Tickets im Oktober äußerst günstig. Die Thatsache, daß der republikanische Candidat für Staatssekretär, Milton Barnes, ein wüthender Deutschenhasser und Temperenz-Mucker ist, fällt in jenen Theilen des Staates sehr stark zu Gunsten der Demokratie in die Wagschale, indem auf dem demokratischen Staats-Ticket die Namen von Männern stehen, welche sich ob ihrer Freisinnigkeit der größten Achtung erfreuen.

In einer Nachbarschaft hat ein Barbier ein Fäßle Bier und giebt jedem Kunden ein Glas Gerstensaft. Der Mann soll gute Geschäfte machen und beabsichtigt, auch noch eine Musikbande anzustellen. Was sagen unsere hiesige Barbierer zu diesem Unternehmen?